

**Auszug aus  
„wattenmeer“, Heft 2016-2**



## Seeadler im Wattenmeer

Seeadler waren noch vor etwa 150 Jahren eine typische Erscheinung im Wattenmeer und gehörten zu den regelmäßigen Wintergästen an dieser vogelreichen Küste. So beschrieb Rohwedder (1875) den Seeadler als „von Herbst bis Frühjahr in beträchtlicher Anzahl auch im Westen“ des Landes Schleswig-Holstein vorkommend. Von Sylt gab es um 1900 noch viele Beobachtungen im Winter und auch Belege über die intensive Bejagung der Seeadler (Pfeiffer 2003). Vermutlich handelte es sich um Vögel aus Schweden, denn nur so weit im Norden gab es damals eine größere Brutpopulation und entsprechend viele Jungvögel, die im Winter nach Süden zogen.

### 13 Brutpaare an der Westküste im Jahr 2015

Bestandsrückgänge durch Verfolgung und Umweltgifte führten dann Mitte des 19. Jahrhunderts dazu, dass der Seeadler ein sehr seltener Gast am Wattenmeer wurde und es nur alle paar Jahre zu einer Sichtung kam. Ab den 1980er/1990er-Jahren wurden dann wieder vermehrt einzelne Vögel beobachtet. Mit dem Bestandsanstieg im Osten Deutschlands, in Nord- und Osteuropa sowie der raschen Ausweitung des Brutareals erfolgte 2004 auch wieder die Ansiedlung der Art am Gotteskoogsee an der schleswig-holsteinischen Westküste. Im Jahr 2015 gab es einen Bestand von 13 Brutpaaren in den Kreisen

Nordfriesland und Dithmarschen, es waren aber auch erhebliche Verluste durch Störungen am Brutplatz und illegale Verfolgung zu beklagen.

Im Rahmen des Monitorings der rastenden Wasservögel im Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer werden in der Regel auch die Greifvögel erfasst, und so lässt sich die Zunahme der Seeadler-Sichtungen im Laufe der letzten 30 Jahre gut belegen (Abb.1). Waren in den 1990er-Jahren im Herbst nur wenige Vögel am Rande des Wattenmeeres präsent, sind es heute im Winterhalbjahr bis zu 30 Vögel.

Schwerpunkte des Vorkommens sind die großen eingedeichten Feuchtgebiete an der Westküste (Abb. 2). Die meisten Beobachtungen gibt es im Rickelsbüller Koog, Hauke-Haien-Koog, Beltringharder Koog und Meldorfer Koog sowie im Mündungsbereich der Eider im Katinger Watt und im Oldensworter Vorland, in deren Nähe auch die fünf dichtesten am Wattenmeer gelegenen Brut-

vorkommen zu finden sind. Oft werden sogar mehrere Vögel beobachtet, und vor allem im Rickelsbüller Koog gab es schon Ansammlungen von bis zu zehn Vögeln.

Aber auch in den großen Salzwiesenvorländern entlang der Friedrichskooger Halbinsel und an der Küste Eiderstedts, besonders in der Tümlauer Bucht, erscheinen die Seeadler in den letzten Jahren immer regelmäßiger. Schließlich hielten sich im Herbst 2015 mehrere Seeadler dauerhaft auf den nordfriesischen Außensänden auf.

Neben den lokalen Brutvögeln erscheinen vor allem Jungvögel verschiedenen Alters und vermutlich auch aus weiter entfernten Brutgebieten. Zwar wurden auf den Außensänden vor allem Jungvögel gesichtet, aber auch adulte Seeadler ließen sich schon so weit draußen im Wattenmeer blicken.



Auf Pellworm gefundener wahrscheinlich an Bleivergiftung gestorbener Seeadler.

Die Übernachtungsplätze der Adler liegen vermutlich meistens in Baumgruppen und Wäldern im küstennahen Binnenland, und so sieht man sie abends regelmäßig von der Küste nach Osten fliegen. Während der Brutzeit fliegen die Altadler besonders oft zwischen den Brutplätzen im Hinterland und den direkt an der Küste gelegenen Feuchtgebieten zum Beuteerwerb hin- und her. Dabei müssen sie dann zwischen den vielen Windkraftträdern im Hinterland der Küste hindurch fliegen, welches ein großes Risiko für sie darstellt. Die Vögel auf den Außensänden ersparen sich wohl die weiten Flugstrecken bis zur Küste und nächtigen vor Ort.

Die Seeadler erbeuten vor allem Gänse und Enten. Dabei wurde schon mehrfach beobachtet, dass eine auf dem Wasser geschlagene Beute ab der Größe einer Brandgans nicht im Fluge transportiert werden konnte. Die Adler schwammen dann – die Beute in den Fängen – mit den Schwingen „rudern“ ans Ufer, um dort zu fressen. Flugunfähige Wasservögel in der Mauser stellen eine besonders leichte Beute dar. So sorgen die Seeadler unter den tausenden mausernden Brandgänsen vor der Friedrichskooger Halbinsel und den großen Mauseransammlungen der Graugänse in den Kögen im Sommer vermehrt für große Unruhe.

Die Nordseeküste ist für die Seeadler ein sehr attraktiver Lebensraum, wo sie ein scheinbar unerschöpflich großes Nahrungs-

angebot mit Tausenden von Wasservögeln das gesamte Jahr über nutzen können und ihnen im Nationalpark Wattenmeer große Naturräume vor den Deichen ohne menschliche Störungen, Stromleitungen und Windräder zur Verfügung stehen. Eine weitere Bestandszunahme der rastenden als auch der brütenden Vögel ist zu erwarten, sofern der Schutz der Vögel am Brutplatz verbessert und die illegale Verfolgung der Vögel an der Westküste schnell und wirkungsvoll unterbunden werden kann. Eine starke Zunahme zeigte sich bereits in diesem Jahr in Nordfriesland, wo sich die Zahl der Brutpaare bzw. Brutreviere von vier auf mindestens neun mehr als verdoppelte! Auch wenn die neuen Paare in diesem Jahr noch nicht erfolgreich brüten konnten, so lässt dies doch für das nächste Jahr hoffen und viel Nachwuchs erwarten! ■

Klaus Günther

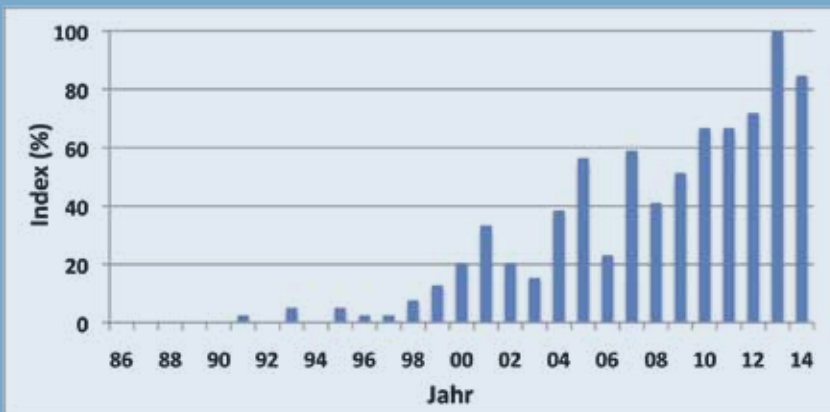


Abb. 1: Trend der Seeadler-Beobachtungen im schleswig-holsteinischen Wattenmeer (Indexwerte (%) auf der Basis von Maximalwerten je Zählgebiet im Jahr, 1987-2014; Quelle: Rastvogel-Monitoring im Nationalpark Wattenmeer)



Abb. 2: Beobachtungsorte von Seeadlern an der schleswig-holsteinischen Westküste im Jahr 2015 von Januar bis Oktober (Quelle: ornitho.de)